

ne. v.
00 B
00 B
25 C. f.
63
1,75 C
76 C
50 B
Ubr. Am
Duerfurt.
le ober
en, am
Ater.
post-
erleben.
gejud
Name,
schick
in einen
erickit
Berlin,
[1049g
Ber-
welder
auf ist,
L. Nr.
Becker-
de Wes-
erhält
[1992g
vorfr. 2
fräftigen
widerw.
elt.
werden
in Saßen.
chäft in
G. Schul-
nungen
3811
us von
Ulrichs
[1089g
Bildung
ndet in
inffonen-
Stellung
[1077g
1888.
die Befre
Part. 4
wartung
4, I.
ung im
fr. 9.
raum u.
C. S. 3.
Be. u.
Öbe I.
50 B.
[1039g
in Wahn,
70 B.
beziehen
[114
ammen.
on 1.
Part. 17.
en mit
a vern.
9, II.
[113
fin
hen.
Be. 6.
S. 2
ag 4.
an 1-2
9, II.
entfchied
Stage.
Befragte
n offer
Tr.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für
3 Monate 1 M. 25 Pf. für 1 Monat
67 Pf. excl. Postgeb. Die
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Dito Hemmel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
(Neunter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltenbreite des
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition konnte von
unsern Anzeigenstellen und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im reaktionellen Theile
zu 20 Pf. Reichsmünze.
Expeditoren: Moritzwinger 12,
Gr. Ulrichstr. 47.

No. 181. Halle a. d. Saale, Freitag den 6. August 1875.

Bestellungen auf unsere Zeitung für die Monate August und September werden von allen kaiserlichen Postanstalten, von uns selbst und unsern Boten aus-
gesagt angenommen.

Die Augusttage.

Von Neuem sind wir in jene Zeit eingetreten, in der vor fünf Jahren unser tapferes Heer in raschem Siegestraße den alten Reichsfeld vor sich hertrieb und sich freie Bahn in das Innere des französischen Landes schuf. Das Bewußtsein des guten Rechts fährte und stärkte seine Kraft. Alle Schichten unserer Bevölkerung ergriff edle Begeisterung, das Volk steht auf, der Sturm bricht los! konnten unsere Dichter wie in jeder großen Zeit von 1813 und 1814 singen, die „Wacht am Rhein“ ertönte aus tausend und abertausend Röhren. Die einzelnen Stämme Deutschlands, die hin und wieder in Haber und Streit gelebt hatten, einigten sich in dem Wunsche, Mann an Mann gegen den Erbfeind zu stehen. Das Volk fühlte, daß der Krieg ein heiliger war, daß die höchsten Interessen auf dem Spiele standen, und hoffte, daß durch denselben die alten Träume von des Reiches Herrlichkeit und Einheit sich verwirklichen würden. Die Fäden des Krieges entrannete in den ersten Tagen des August, der Schlachtenleiter segnete unsere Schwerter. Die Nachricht von den, wenn auch schwer erungenen Siegen bei Weisungen am 4., bei Wörth und auf den Spideler Höhen am 6. rief unendlichen Jubel in der Heimat hervor: sicherten doch diese Erfolge unsere Warten vor dem Ueberfall der zürückziehenden Feinde. Unser wackerer Kronprinz hatte die Soldaten selbst in das Feuer geführt, die Anwesenheit des greisen Königs, der mit in das Feld gezogen war, wirkte be-
gestimmend. In wilder Eile ließen sich die feindlichen Schaaren auf und wider den noch so starken Stellung Weg. Doch deutsche Kraft gönnte ihnen auch hier keine Ruhe und brachte ihnen neue Heile bei. Die Tage vom 14. bis 18. August mit den Schlachten bei Mars-la-Tour und Gravelotte werden uns stets unvergessen bleiben. Auf ehemals deutschem Boden, den uns der französische Vorhubsdrang geraubt, hatte sich die Söhne für jene Freiwelt vollzogen. Wir hatten schon damit das Recht erworben, die verlorenen Lande wieder an das teure Vaterland zu setzen. Weiter durchdrungen Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Böhmen die feindlichen Ebenen, bis die Entscheidungsschlacht bei Sedan fiel, der treubruchige Kaiser sich in unsere Gefangenschaft begab und selbst die stolze Hauptstadt in unsere Gewalt gerieth. Jedoch erst nach vielen Monaten ertönte die erste Friedensglocke. Groß an Wacht und Ehren ging das früher geschwächte Deutschland aus dem Kampfe hervor, die Einheit, für die unsere Vorfahren bluteten, wurde durch die Kaiserkrönung besiegelt. Freilich waren viele Thronen in unserem Vaterlande zu troden, viele unserer Helden ruhten in fremder Erde. Wir gedenken ihrer heute wieder in Ehren, das Vaterland wird ihre Thaten nicht vergeßen, sie sind für immer in die Blätter der Geschichte eingetragten. Das Volk freut sich der Erringung des Vaterlandes aus schwerer Gefahr und der neu-
erlangenen Einheit des Reiches als des Schutzwalls gegen die Wiederkehr solcher Gefahr. Seine Freizewe und wir wird frei sein, frei von aller Dummheit und Eroberungslust; noch nie hat ein Volk nach hundert Siegen sich von Eroberungslust so fern gehalten als das deutsche. Dennoch giebt es an-
dererseits leider viele Deutsche, die sich feindselig bei Seite stellen, wenn die Nation die Tage ihrer Wiedergeburt feiert. Socialisten und Ultramontane wetteifern in dem Puffe gegen

den deutschen Nationalstaat, die einen, weil sie mit den sit-
tlichen Ideen des Eigenthums, der Ehe und Familie auch die nationale Gliederung der Menschheit verwerfen, die andern, weil sie die Befestigung eines Gemeinwerts nicht wollen, dessen Verhaupt und Vollständigkeit sich ihnen nicht unterwerfen will. Beide unterliegen sich im Kampfe gegen das Reich, wie in der Verdrängung der bisherigen und allfälligen denkenden Klassen. Beide untergraben den geistlichen Sinn, arbeiten an der Zerstörung der heutigen Gesellschafts- und Rechtsformen und rechnen auf die Bortzeit, die der Sieg des einen dem andern bringen wird. Unter diesen Umständen liegt für die nächst absehbare Zeit weder Waffenstillstand noch Friede, sondern nur Fortsetzung des Kampfes vor uns. An unserer Energie und Aufopferungsfähigkeit wird es liegen, ob wir die Einheit des Reiches befestigen und auf dem Wege der Freiheit beharren können.

Deutsches Reich.

M. Berlin, 4. August. Ob und in wie weit die nächste Reichstagsession sich auch mit Vortagen kirchlichen Inhalts wird zu beschäftigen haben, ist im Augenblick noch in keiner Weise abzuweisen, wie denn überhaupt nähere Festsetzungen über den Umfang der Reichstags- u. unterverordneten Vortagen nicht getroffen werden konnten. Vorläufig besteht die feste Absicht, neben dem Budget endlich auch die Entwürfe über den Rechnungsbefehl und die Einnahmen und Ausgaben des Reiches, welche nun schon zweimal erfolglos vorgelegen haben, zum Abschluß zu bringen. Im Weiteren hält man im Reichsanwalt die Hoffnung fest, daß es zur Verabreichung der Justizgesetze kommen werde. Die Justizkommission, die in der ersten Septemberwoche ihre Thätigkeit wieder beginnen soll, dürfte insofern schwerlich in 1 1/2 bis 2 Monaten den Rest ihrer Arbeiten abzuwickeln im Stande sein und man hat in Erwägung gezogen, ob unter solchen Umständen nicht überhaupt von der Plenarberatung der Justizgesetze in der nächsten Session abgesehen werden soll, die be-
züglichen Erörterungen sind nach der Natur der Sache noch nicht abgeschlossen, man will bei weiterer Verlauf der Arbeiten der Justizkommission ebenfalls noch abwarten, bevor man die Entscheidung trifft. Bezüglich kirchenpolitischer Vorlagen aber sind nur statische Erhebungen über die Zahl und die ver-
schiedenen Richtungen der geistlichen Orden und Congregationen angestellt worden. Man hat diese Erhebungen mit der Absicht einer Declaration des Reichstages in Verbindung bringen wollen, wie weit mit Recht, steht dahin. — Die ent-
sch. hingenögen Angelegenheit wegen des definitiven Parla-
ments-Gebäudes wird nach der festen Absicht des Reichstages in der nächsten Session zur Entscheidung kommen. Diese letztere dürfte wohl auf die Wahl des kroll'schen Grundstücks hinauskommen, doch läßt sich dies keineswegs mit solcher Sicherheit behaupten, wie es hier und da geschieht. Der Reichstanzler wie der Staatsminister Delbrück stimmen diesem Projekte zu, bekanntlich sagte Fürst Bismarck, als er erfuhr, der Reichstag habe sich gegen die Erwerbung des kroll'schen Grundstücks erklärt: „dann wird das Parla-
mentsgebäude nicht gebaut!“ an dieser Ansicht hält man in jenen Kreisen auch jetzt noch fest. — Die Zeitungen melden, daß der deutsche Gesandte in Rom von Kuebel's gestern hier angekommen sei. In Wirklichkeit traf derselbe bereits am 29. vor. M. hier ein und begab sich sofort zu dem Fürsten Bismarck nach Berlin, wo er bis zum 2. August Abends verweilt, von dort ist er dann gestern hierher gekommen. Er wird seinen Urlaub theils hier, theils bei seinem Schwiegervater, dem Oberpräsi-

denten von Batow in Magdeburg, verleben und dann auf seinen Posten zurückkehren. — Die Zeitungen haben sich in den letzten Tagen dieses mit Angaben über die Abreise von Coburg-Gotha an Preußen oder gar an das Reich gegen eine Entschädigung von 500,000 Thlr. jährlicher Rente beschäftigt. Wir erfahren von beiderseitiger Seite, daß diese ganz Recht nicht über Grundfrage entscheide. Es wird sich, wie sich folgende Thatfachen zu veranschaulichen. Die Civilliste des Herzogs von Coburg-Gotha beträgt 100,000 Thlr., dazu kommen von Coburg 31,000 Gulden, wofür dem Herzog noch die Erhaltung des Theaters o. obliegt. Ferner die Domänen fünf Familien-Abtheilung und zwar kaiserliche coburgischen Familien in und außer Deutschland sowie der Fürstenthümer von Weimar, Meiningen und Altenburg, nach deren es. Aussterben dieselben auf die Albertinische Linie übergehen. Es würde ferner zu einer solchen Abreise, abgesehen von der Zustimmung sämtlicher Agnaten, auch jene der Landtage ge-
hören.

Berlin, 4. August. [Demontierung von Nachrich-
ten durch den Reichsanwalt. — Vertreibung des Bischofs durch das Berliner Jesuitenkolleg. — Todtenfeier der Universität und Akademie.] Der Reichsanwalt tritt dem in Umlauf gesetzten Gerüchte über bevorstehende größere Veränderungen im diplomatischen Corps entgegen. Willst du dir ein Gleiches gleiches betrifft der Nachricht, der deutsche Botschafter in Paris Fürst Hohenlohe habe vor kurzem die „geheimen Befehle“, welche der französische Kriegsminister Cispin in Bezug auf die bevorstehenden größeren Wandel an die Corpscommandeure erlassen habe zum Gegenstande diplomatischer Erörterungen gemacht. Wäre die Nachricht wirklich wahr, so müßte sie als Anzeichen einer hochgradigen Spannung zwischen Deutschland und Frankreich betrachtet werden. — Die „Germania“ verteidigt in einer Reihe von Beiträgen die Haltung der Katholiken (soll heißen: Die Schwertung der Katholiken) gegenüber dem Gemeindevermögensgesetz mit der Behauptung, daß letzteres im Gegen-
satz zu den Waitegelegen keine kirchlichen Glaubenssätze verlege nach dem früheren Protest der Bischöfe steht es aber mit der Verfassung im Widerspruch. Ein Gesicht aber, welches der Verfassung zuwiderläuft, verleiht nach Ansicht der ultramontanen Partei auch die Glaubenslehre. Die „Germania“ muß ihr Verweigerung als entweder als irrig anerkennen oder ihrer parlamentarischen Freunden Unkenntnis des katholischen Katechismus zuschreiben. — Eine erste, ergreifende Feier bracht der 3. August, der stets der Erinnerung an die Stiftung der Berliner Universität geweiht ist. Den Mann der im letzte Jahre gefallenen 39 Docenten und Hörer, deren Namen zu diesem Tage in weißer Marmorstein eingetragen waren, gal das hiesigen Doctors Mommsen beides und geistvolle Wort. Auch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften feiert das Andenken der Todten durch eine öffentliche Sitzung. — Kaiser Wilhelm ehm hat, wie aus Gastein gemeldet wird, das wieder eingetretene schlechte Wetter zu maßregeln Ausflüge benutzt. Am Donnerstag fuhr das Diner in der Schwärzschütze bei Hof-Gastein, am Freitag in Brixlegg. Bei dem Aufenthalt an dem letztem am Fuße des Radspausberges auf dem Wege nach dem Nafelschnee 4000 höher als Gastein gelegenen Orte, war der Kaiser so befricigt, daß auf den folgenden Tag das Diner ebenfalls angestellt wurde. Diesmal waren zu demselben eine größere Anzahl von Ein-
ladungen ergangen. Nach dem Diner verweilt der Kaiser lange Zeit im Garten und befragte sich sogar an der von den Herren seiner Umgebung dort arrangierten Regelpartie. Mehrere Abende der vorigen Woche hat der Kaiser im Kreis

[70] Ein Schach. (Fortsetzung.)

„D gewiß, Paul wußte Alles, sonst würde er nach ihr gefragt haben!“ Sie verhielt das Gesicht mit den Händen und weinete bitterlich, inab der Alte in der Abgeschlossenheit seines Zimmers eine Art von Generalmusterung seiner sämtlichen Angelegenheiten vornahm. Er ordnete Alles, verfiel über die nächste Zukunft und überzeuge sich, daß die Ausweise über eine bedeutende Summe, welche er bei der Wand von London auf Helensens Namen niedergelegt hatte, sich in einem be-
sonderen Fache des Kassenbuchs wohlverwahrt vorfanden. Es fand ja noch dahin, was am heutigen Abend geschah, und er wollte vorbereitet sein auf alle Fälle.
So verging Stunde nach Stunde, bis es endlich dunkel genug schien, die besetzte Nummer der Hofstraße aufzusuchen. Der Banquier suchte eine bedeutende Summe in Kassenbüchern zu sich und ging dann ganz gelöst auf die geheimsten Contingentitäten. Aber trotz dieser vermeintlichen Ergebung in das Unabänderliche sollte er Dinge hören müssen, an welche er niemals gedacht, die ihn bis zur äußersten Widerstandskraft anspornen mußten.
Adelede Schmidt, die kleine überaus hübsche Dame mit der bühnenreichen Hande und den falschen Locken, hatte einmal über das andere, als er sie fragte, ob es ihr Diner sei, in welches ihn ein Bekannter begleitet habe. Es hießte ihm ungewiß, ob sie seinen Namen kannte, da ihre obigen Worte Nichts dergleichen verriethen. Ihr Mißbehagen, wie sie den Amerikaner nannte, erwartete schon den gehesten Herrn in seinem Zimmer, er möge nur gefälligst eintreten.
Sie führte ihn in ein nach hinten gelegenes Gemach und schloß dann geräuschlos die Thür, wofürsich nicht an anzuwenden, daß sie nicht hochden werde. Für den Mann jedoch, der hier auf Martin Corvint wartete, schien diese Vorkehrungsregel nicht ausreichend, denn er erhob sich vom Sopha, ging durch das anstößende Zimmer, dessen Thür er verschloß, und kam erst dann zu seiner Gasse zurück.
Die Einrichtung des Zimmers verrieth Wohlhabenheit, aber den Geschmack des Halbgebildeten. Ueberall lagen und

hingen Putzgegenstände aller möglichen Sorten; der Raum machte den Eindruck, als sei er für den Empfang Fremder eingerichtet worden. Namentlich parirten in den Wänden unzählige schlechte Lithographien. Eine dieser letzteren bedeckte eine Luke, welche durch die Wand gedreht war, als noch beide Unterhäuser von ein und demselben Wirtler bewohnt wurden, die man aber, nach moderner gaulischer Trennung der Räume, von beiden Seiten dem Auge verhielt.
Hinter dieser Luke, also jenseits der Wand, lag im Winkel des Mai-Abends eine alte Frau mit gefülltem Kopfe allein ohne Licht, während in einem Betzgen zwei Kinder schliefen, ein berber Junge von drittelhalb Jahren, dessen Arm ein rosiges rundes Köpfchen umschlungen hielt, das auf seiner Brust gebettet lag. Die Hügel dieses letzteren Kindes zeigten in frapperanter Aehnlichkeit dem halbkrämmerigen Andruck auf Reichensteins rechtphosphorischen Antlitz. Das kleine Mädchen konnte vierzehn bis sechzehn Monate zählen.
Doch zurück zu den beiden Männern im Zimmer der gefälligen Adelede Schmidt! Sie starrten sich Wortlos, Auge in Auge gegenüber, sie maßten einander mit Blicken, in denen beidseitig geschrieben stand, daß diese Stunde ein Würfelspiel sei auf Leib und Leben.
„Woll, Ihr habt also meine Handchrift erkannt, Mr. Corvint?“ sagte nach einer Pause der Amerikaner, welcher heute ein ganz anderer Mensch schien, als während der Nacht, wo ihm die Diener der Gerechtigkeit in jedem Augenblicke entgegengetreten konnten. Er trug sich anrecht und sein Gesicht war sorglos, wie das eines Menschen, der seinen Vorhaben kennt und ihn bis zum Aeußersten zu verfolgen entschlossen ist.
Der Banquier seinerseits richtete nach dem Anstriche des Anderen sein eigenes. „Er erkannte sie“, sagte er ruhig, und war längst auf eine Nachricht von Ihnen gefaßt. Was führt Sie übrigens persönlich zu mir, Corvint, da auch ein Brief die Sache ins Reine gebracht hätte?“ Sie wollen natürlich Geld herauspressen?“
Der Amerikaner schien einen Augenblick erkaunt, als er so vollständige Ruhe da anzuf, wo er Ausbruch von Zorn und Verwerfung erwartet hatte. Dann aber bligte es thätlich in seinen stehenden Augen empor. „Ihr kenntet doch ihren, Mr. Corvint“, sagte er, „ein Brief hätte es nicht!“

Der Banquier bewahrte seine vorige Ruhe, obgleich es ihm zu gäßen begann. „So sprechen Sie, um was es sich handelt“, sagte er kalt. „Der besser, um wie viel!“
Der angeklagte Mr. Morvins schüttelte den Kopf. „Nei Sir, das Wörtel ist heute Lebensfrage“, versetzte er in g mäßig-lestem Tone. „Sagt Euch, Mann, wie lang länger zu plandern, als daß Ihr Alles selbst ändern könntet?“

Das Wort stieg heiß in Martin Corvint's Gesicht empor. Der da, im Sopha halb liegend, die Cigarre zwischen den Lippen und ein Arie über das andere geschlagen, so vertraut zu ihm sprach, war kein ehemaliger Hausknecht — jetzt, in d Wortes scharfster Bedeutung, sein Herr und Gebieter. Er blieb stehen, der alte Mann, zornig und traurig zugleich, wollte nicht neben dem Andern Platz nehmen, um wenigstens so viel als möglich die Freiheit desselben in Schranken zu halten.

Der Amerikaner durchschaute vollständig die Absichten sein Gegner und empfand ein hochsotes Bedrogen an dessen demüthigter Stellung. „Ihr wollt nicht sitzen, Mr. Corvint“, sagte er gleichgültig, „auch gut, Eure Arie gehören Euch. Es laßt Euch denn erzählen, daß ich jetzt entschlossen bin, für ir mehr zu bleiben, mein Vetter!“

„Sie?“ tief der Banquier. „Also Sie wollen an dem D bleiben, wo man Sie vor fünfzehn Jahren andies, — wo der Wahnsinn!“

Der Amerikaner judte die Achseln. „Ich bliesse nicht a Theodor Corvint“, sagte er gelassen, „sondern als ich Mr. rissen, und Ihr seid es, der mir die nächsten Sabere zu schaffen muß, oder wenn Euch das besser paßt, der meine Diner durch einen Eid von den Besörden befreit, weil ich leider eine Briefe auf der Desfordt über Bord fallen lie. Es kann Bedenken passen, Sir, Ihr werdet es einsehen, obgleich die Wahl des Arrangements Euch ganz allein überlaß wirklich ganz, Sir!“

Martin Corvint hatte mit steigendem Zorne zugehört. „Ist jetzt kein Diner“, sagte er, „denn der Auftrag von „Ich sollte einen falschen Eid leisten, Wahnsinniger, sollte! Desfordt und meine Mitbürger so hinzuziehen, daß ich die

Ida Böttger,
Halle a.S., gr. Ulrichsstraße 55.
Mein Lager

Weißer Gardinen,

schweizer, sächsischen und englischen Fabriks,
halte bei billigster Preisnotizung bestens empfohlen. [1906]

Die Restbestände

der Waaren aus der
Henoch & Ahlfeld'schen Concurs-
masse in Leipzig,

bestehend in circa
500 einzelnen **woll. Roben**, alle aus der letzten
Saison, kommen von heute ab im

Norddeutschen Bazar,
66. Gr. Steinstraße 66
zum **Ausverkauf.** [11153]

Das Neueste in schwarzen und weißen

Fichu's

(H. 5, 1129b)

vom **einfachsten** bis **elegantesten Genre** empfiehlt
in großer Auswahl [1121g]

Emil Erbs, Leipzigerstr. 104.

500 Paar Zeug- u. Lederstiefel

in allen Größen sind wieder vorrätig und
werden zu den billigsten Preisen verkauft
Leipzigerstraße 90.

Th. Elkan.

Lowry- und Diemenplanen

gänzlich neuhergestellt, sowie auch gebrauchte aber noch gute Segel zu Dresch-
planen empfiehlt sehr preiswerth.

Säcke

eigner bedeutender Fabrikation halte größtes Lager zu Fabrikpreisen empfohlen.

Sommerpferdedecken

mit und ohne Brust- und Kopfstück, sowie auch **Schabracken** in den neuesten
Mustern.

Schlaf- und Pferdebedecken

empfiehlt billig [1109g]

F. Lehmann, fr. Pfaffenberg, Halle a.S.
Nur Leipzigerstr. 80, vis à vis dem Leipz. Thurm.

Berschen-Weißenseker Presssteine,

Oberdöblinger Briquettes liefert in Lowry's und einzeln billig
Friedrich Fister, Königsstraße 20a. [1108g]

Salicylsäure

zur Conservirung des Fleisches, der Milch und der eingemachten
Früchte empfiehlt [1099g]

Albert Schlüter,
gr. Steinstraße 6.

Salicyl-Säure-Seife

elegantes Waschmittel, wirk-
sames Präparat zur Desinficir-
ung aller Sautureinigkeiten,
a Stück 2 1/2 Sgr., empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße 6. [1099g]

Sauerkirschen

zu den höchsten Preisen kauft [1010g]
Alb. Ernst, Spritzfabrik.
[1074g]

Sauerkirschen

ohne Steile kauft zum höchsten
Preis [1074g]

Richard Fuss.

Kartoffeln
Alter Markt 27, im Keller.
Preis: 5 Liter 2 Sgr. 9 A.

Leere Weinflaschen kaufen Cassse
& Thomas, gr. Braubausgasse 21.

Sachlauben verk. Hüllgr. Klausstr. 1.

Frische
Ananasfrüchte,
frisches **Kiehwild,**
neue **Bollheringe**
in Tonnen u. Schoten
bei
C. Müller.

Prima **Hamburger Schmalz** in
1-Gir-Büchsen offerirt feist zum aller-
billigsten Preis
Ferd. Wiedero am Markt.

1a. **Schweizerkäse**, a U. 8 Sgr.,
Emburgerkäse, a Stück 2 1/2 Sgr.,
sowie sämtliche **Colonialwaaren**
bei Entnahme von 5 U. zum Engros-
Preis offerirt [1078g]
Ferd. Wiedero am Markt.

Blaue Kartoffeln,
5 Liter 25 A., sind zu verkaufen
H. Braubausgasse 11.
Süßsen sind noch abzulassen
Steinweg 17.

Sehr schöne **Muscatelebirnen**
sind preiswerth abzulassen im "Paradee".

Bettfedern
reinigt von Schmutz und Moten
Frau Böllner, Spiegelgasse 8.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb schie-
bu verkaufen in Raitmannsdorf Nr. 2,
bei Raudschütz.

Bekanntmachung.

Die Erbs- und Maurerarbeiten zum Bau eines Dampfröhren-Canals in der
oberen Geißstraße, veranschlagt auf 3607,90 M., sollen im Wege öffentlicher
Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf
Wittwoch den 11. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
anberaumt. — Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen sind im Stadtbau-Amt
einzu sehen, wofür bei bezügliche Offerten bis zum Öffnungstermine einzu-
reichen sind. [1101g]
Halle, den 4. August 1875. Das Stadtbau-Amt.

Submission.

Die Arbeiten zur Ausführung einer 150 Mtr. langen Thonrohr-Canalstrecke
von 40 Gtmtr. Breite soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden
und ist hierzu Termin auf
Freitag den 6. d. Mts. Vormittags 10 Uhr [1042g]
anberaumt. Bedingungen nebst Anschlag liegen im Stadtbau-Amt zur Einsicht aus.
Halle, den 2. August 1875. Das Stadtbau-Amt.

Vorläufige Anzeige.

Präuscher's anatomisches Museum.

Dem geehrten Publikum der Stadt Halle und Umgegend
hiermit zur Nachricht, daß mein Museum am **Sonntag den 8. August** in dem eigens dazu erbauten Salon, Ecke der
Königsstrasse und Merseburger Chaussee eröffnet wird.
Der Wunsch, welcher meinem Museum zu Theil wird, ver-
anlaßt mich, stets das Neueste auf den Gebieten der **Ana-**
tomie, Pathologie, Ethnologie etc. zu erwerben,
und gebe ich mich in Folge dessen der angenehmen Hoffnung
hin, daß das kunstsinigste Publikum der Stadt Halle mein
Institut zahlreich besuchen wird. [1013g]
Hochachtungsvoll

H. Präuscher.

Theater-Extrafahrt nach Leipzig

Die Reise um die Welt in 80 Tagen

- Vorspiel:**
1. Bild: Die Werte um eine Million.
2. Bild: Am Suez-Kanal.
3. Bild: Die Witwe des Major.
4. Bild: Auf dem Scheiterhaufen.
Zweite Abtheilung:
5. Bild: Am Namen des G. seges.
6. Bild: Die Schlangengrotte auf
Bornio.
7. Bild: Das Fest der Königin.
Dritte Abtheilung:
8. Bild: Die Goldgräber von S. Franzisko.
9. Bild: Auf der Pacific-Bahn.
10. Bild: Die Riesenteppe bei Kearny.
Vierte Abtheilung:
11. Bild: Am Bord der Henriette.
12. Bild: Capitain Vogt.
13. Bild: Wiedersehen im Meere.
Fünfte Abtheilung:
14. Bild: Ein freiwilliger Verbrecher.
15. Bild: Drei Hochzeiten auf einmal.

Am dem geehrten Publikum Halle's und Umgegend Gelegenheit zu geben,
diese Vorstellung ganz und bis zum Schluß 10 1/2 Uhr antehen zu können, beab-
sichtige ich, einen **Extrazug** von hier abgehen zu lassen. Von der Theater-
direction zu Leipzig werden mir **Willetz** zu verfertigten Plätzen reservirt, und
müssen Bestellungen auf dieselben bis **Sonntag, 8. August**, bei mir einge-
hen.
Abfahrt des Zuges [1097g]
von Halle Nachm. 3 Uhr, von Leipzig Nachts 11 1/2 Uhr.

Preise:
Billetz II. Gl. 27 Sgr., III. Gl. 20 Sgr. (Hin- und Rückfahrt).
Franz Lenhardt, gr. Steinstraße 69.

Große Extrafahrt nach Berlin.

Am **Sonntag den 22. August** er.
Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt III. Gl. 5 Mark,
II. Gl. 7 Mark 50 Pf.
Die **Willetz** haben eine ständige Gültigkeit und berech-
tigen zur Rückfahrt mit allen fahrbahnmäßigen Personenzügen (Courier-
und Schnellzüge) ausgehoben. Alles Nähere durch diese Zeitung. [1051g]

Bad Wittekind.

Sonnabend den 7. August

Großes Militair-Concert

ausgeführt von der 50 Mann starken Capelle des **1. Grossherz.**
Hess. Inf.-Reg. Nr. 115 (Leib-Garde-Reg.) aus Darmstadt
unter Leitung ihres Musikdirectors **Theod. Adam**. [1009g]
Anfang 5 Uhr. **Entree a Person 50 Pf.**
Wegen anderweitigem Engagement findet heut nur dies ein Concert statt.

Sonntag den 8. August

zwei grosse Extra-Militairconcerte

gegeben vom Musikcorps (40 Mann) des **4. Thüring.**
Inf.-Regiments Nr. 72 (Corgau) unter Leitung seines
Musikmeisters **Herrn F. Giessler**.
Nachmittags 3 1/2 Uhr Abends 8 Uhr
Giebichenstein Halle a. S.

Saal-Schlossbrauerei. Müller's Bellevue.

Entree 30 N.-Pf. **Entree 40 N.-Pf.**
Billetz zum **Abend-Concert** a Stück 30 N.-Pf. sind vorher
in der Gießerhandlung des **Herrn C. F. G. Kitzing**, Schmeestraße 43, und
beim Kaufmann **Herrn G. Röhlemann**, Königsplatz 7 zu haben. [1111g]

Anhängliche Familienwohnungen mit Ich suche pr. 15. August einen kräftigen
Junge, zu 34 u. 50 bis 64 M. zu verm., unverheirateten Arbeiter von ausländ.
1. Oct. zu bez. Ad. Exp. d. B. [113] 1083a] **Aug. Apelt.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Fenbel.

Näh-Maschinen;
die besten beschriebenen Systeme,
empfehle unter mehrt. Garantie
Aug. Baumgart,
Mechaniker, gr. Ulrichsstraße 10.



F. W. Berger,
Gammertstr. 16,
hält für vorzüglich, sehr
schöne **Kinderwagen,**
a. 6. 1/2 bis 10 M. und 12 M.
waren jeder Art zu
solchen Preisen
empfehlen. [1108]

Fliegenfänger 4-5 Sgr.
bei **C. S. Naundorf**, gr. Märkerstr. 4.

Wechsel-Credit.

Solide Firmen erhalten unter con-
stanten Bedingungen Credit auf Ac-
cepte und Wechsel, deren Valuta
erst bei Fälligkeit zu zahlen ist.
Adressen befordert sub. **A. W.**
263 die Annoncen-Expedi-
tion von
G. L. Daube & Co.
Berlin W. Friedrichsstr. 170.
[1022g] D. 5663.
Ein **rotirter Kaufmann** sucht
Beschäftigung. Näheres durch die Herren
H. Britting & Cie. [1103g]

Tivoli-Theater.

Freitag: Sieder des Musikkanten.

Bad Wittekind.

Freitag den 6. August Nachm.
Grosses Concert
vom **Halleschen Stadt-Orchester.**
Anf. 4 Uhr. Entree 25 R.-Pf.
W. Halle, Stadt-Musikdirector.

Freyberg's Garten.

Freitag den 6. August
Grosses Abend-Concert
vom **Halleschen Stadt-Orchester.**
Anfang 8 Uhr. Entree 25 R.-Pf.
W. Halle, Stadt-Musikdirector.
Dutzend-Billetts haben Gültigkeit.

Café David.

Großes Abend-Concert

von Musikdirector **Fr. Menzel.**
Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr.
Billetts a Dtz. 18 Sgr. sind bis 7 Uhr
im Concertlocale und am Markt Nr. 19
zu haben. [1104g]

Zu Krug z. grünen Kranze

Freitag den 6. August Nachm. 3 Uhr
Gänse-Auskegeln.
Bläuer Gose ff. u. Bier auf Eis.
G. Fröncke, Gröswig.
Die Direction des **Tivoli-Theaters** wird
erleicht, **Berliner Leber** oder **Säu-**
gerin u. Naberin zur Aufführung
zu bringen. **K. W.**

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.
Heute morgen entschlief sanft und
ruhig im 60. Lebensjahre der Gattin
Gottfried Kurzels.
Um alles Belied bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Böllberg, den 5. August 1875.

Danksagung.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer guten
Mutter, der Frau **Wwe. Wädicke**,
fühlen wir uns verpflichtet, allen Denen,
welche an unserem Schmerze Theil nah-
men, unseren innigsten Dank auszu-
sprechen. Besonders **Dam. Herrn Pastor**
Hoffmann für die trostlichen Worte
am Grabe der Dahingegangenen, sowie
allen denen, welche ihren Beiz zu reich
mit Kronen und Kränzen schmückten und
sie zu ihrer letzten Ruhestätte zu führen
es wird und unvergessen sein.
Die Hinterbliebenen.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe meiner
guten Frau **Herse**, geb. **Licht-**
stein, kann ich nicht unterlassen, allen
Verwandten und Freunden für die zahl-
reichen Beweise der Theilnahme u. Liebe
herzlichsten Dank zu sagen. Insbesondere
fühle ich mich verpflichtet Herrn **P. Dr.**
Wiedemann für die trostliche Grab-
rede, sowie Herrn **C. Wolf** und
seinen Schülern für den erhabenen Grab-
gesang hierdurch öffentlich zu danken.
Sanft ruhe die theure Entschlafene!
Dellj a/B, den 4. Aug. 1875.
Friedrich Coal.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe meiner
guten Frau **Herse**, geb. **Licht-**
stein, kann ich nicht unterlassen, allen
Verwandten und Freunden für die zahl-
reichen Beweise der Theilnahme u. Liebe
herzlichsten Dank zu sagen. Insbesondere
fühle ich mich verpflichtet Herrn **P. Dr.**
Wiedemann für die trostliche Grab-
rede, sowie Herrn **C. Wolf** und
seinen Schülern für den erhabenen Grab-
gesang hierdurch öffentlich zu danken.
Sanft ruhe die theure Entschlafene!
Dellj a/B, den 4. Aug. 1875.
Friedrich Coal.